

## **Antrag der FWG-Fraktion, Stadtratssitzung am 19.12.2023**

### **Aufstellung eines Begrünungsplans für den engeren Innenstadtbereich zwischen Hetzelstraße und Exterstraße sowie der B39 im Norden und der B38 im Süden**

Die FWG-Fraktion schlägt vor, einen Begrünungsplan zu beauftragen, der Maßnahmenvorschläge für das engere Innenstadtbereich beinhalten soll. Hierfür sind Planungskosten in Höhe von 10.000 € veranschlagt. Aufgrund des geringen zeitlichen Vorlaufs vor der Ratssitzung war kein breiter Austausch innerhalb des Fachbereichs Stadtentwicklung & Bauwesen mehr möglich. Die Fachbereichsleitung sowie die Dezernatsleitung IV nehmen wie folgt zum Antrag Stellung.

Zunächst hat sich die Verwaltung klargemacht, in welchem Kreis von Maßnahmen sich die Vorschläge eines Landschaftsarchitekten bzw. eines Landschaftsplaners am Ende bewegen werden. Hier sind letztendlich nur drei wesentlich denkbare Maßnahmen zu nennen:

1. Einheitliche Vorgaben für Fassadenbegrünungen, sofern Eigentümerinnen oder Eigentümer im fraglichen Plangebiet diese "nachrüsten" wollen.
2. Beschaffung von Pflanzen (welcher Art auch immer) ohne Erdanschluss nebst Schalen, Kübeln, Containern, Blumenampeln oder ähnliches.
3. Identifikation von möglichen und sinnvollen Standorten für Baumpflanzungen, ggf. inkl. entsprechender Entsiegelungsmaßnahmen.

Zu 1.

Die Verwaltung inkl. ESN und Stadtwerke werden sich im Jahr 2024 mit fachlichen Einschränkungen, aber generell positiv zu Fassadenbegrünungen trotz unserer dicht bebauten Innenstadt positionieren. Hierzu wird ein Merkblatt sowie ein Muster-Gestattungsvertrag bzw. ein Muster-Sondernutzungsbescheid erarbeitet werden. Eine genauere Untersuchung, welche Fassaden sich im Einzelnen zur Anpflanzung von Fassadenbegrünung besonders eignen oder nicht, wird offen gestanden als nicht erforderlich angesehen, da eine Fassadenbegrünung im Wesentlichen von der Bereitschaft der Eigentümer abhängt.

Im Rahmen der KIPKI-Bürgerförderung wären Fassadenbegrünungen außerdem noch förderfähig. Dieser Sachverhalt könnte aktiv beworben werden.

Zu 2.

Vorschläge zur Begrünung der inneren Stadt mit Pflanzen aller Art (und je nach Geschmack), jedoch ohne Erdanschluss, kann man von Seiten eines Landschaftsarchitekturbüros sicherlich gut erarbeiten lassen. Unsere Sorgen drehen sich hierbei weniger um die Ideenfindung, sondern mehr um die auf der Hand liegenden Folgekosten. Je nach Pflanzlösung sind die Produkte im Wachstumshalbjahr mitunter stark pflegeintensiv. Das Ganze wird ohne zusätzliches Personal im Bereich der Abteilung 250 (Stadtbild & Grün) sowie zusätzlichen Gerätschaften und auch Flächen zur Einlagerung der Pflanzen über den Winter nicht von statten gehen.

Die Verwaltung sieht zusätzliche Kübelpflanzen in Verbindung mit mehr Personal und mehr

gärtnerischer Leistung durchaus als positiv für unsere Innenstadt. Wir haben aber große Zweifel an deren Finanzierbarkeit mit Blick auf schwierige bevorstehende Haushaltsjahre.

Außerdem ist der Mehrwert von solchen nicht-erdgebunden Pflanzungen in Bezug auf Ökologie, Wasserrückhalt, Verschattung oder Kühlungswirkung deutlich eingeschränkter, als wenn versucht wird, erdgebundene Pflanzungen zu realisieren. Daher sollten die begrenzten Ressourcen für solche nachhaltigeren Lösungen gebündelt werden.

Zu 3.

Bisher hat die Fachabteilung Stadtbild & Grün stets die Verwirklichung von Grün mit Erdanschluss priorisiert. Hier können Lösungen realisiert werden, die im Winter nicht abtransportiert werden müssen. Und wenn ein Baum eine stattliche Größe erreicht, findet in ganz anderem Umfang als bei Kübelpflanzen Klimaregulierung und Biodiversität statt. Tatsächlich wäre eine Begrünungsuntersuchung dahingehend reizvoll, dass sich ein Gutachter an den gesamten genannten Innenstadtbereich heransetzt, um die üblichen Restriktionen beim Pflanzen von Bäumen zu ermitteln und die verbleibenden Flächen herauszuarbeiten.

Der Vergleich sei zur laufenden Windpotenzialstudie erlaubt: Auch hier werden handfeste Flächenrestriktionen in Abzug gebracht, dennoch bleiben einige Areale übrig. Ähnlich könnte es im Rahmen des Begrünungsplans laufen. Leider sind typische Restriktionen an unsere öffentlichen Räume: Pflanzabstand zu Nachbarhäusern, keine Baumpflanzung über bestehenden Leitungstrassen, kein Zubauen von Aufstellflächen für die Feuerwehr sowie Freihalten eines entsprechenden Lichtraums für Einsatzfahrzeuge.

Eine solche Kartierung von Pflanzstandorten, auch gerne in Verbindung mit Entsiegelungsmaßnahmen, wäre für die Begrünung der Innenstadt von großem Nutzen und wird befürwortet. Die damit einhergehenden Kosten dürften bei rund 30.000 € liegen, als eine erste „Hausnummer“. Ein so verstandener Begrünungsplan wird von den Unterzeichnern bzw. der Fachverwaltung begrüßt.

Nicht erspart werden kann jedoch der Ratspolitik in Stufe 1 des Planungsauftrags dann noch ein Entschluss zur Frage, ob bei der Verplanung von Flächen für mehr Grün auch bestehende Parkplatzangebote und/oder Sondernutzungsflächen zurückgenommen werden dürfen oder nicht – und wenn ja in welchem Umfang.

gez.

Martina Annawald und Bernhard Adams, Dezernat IV

18.12.2023